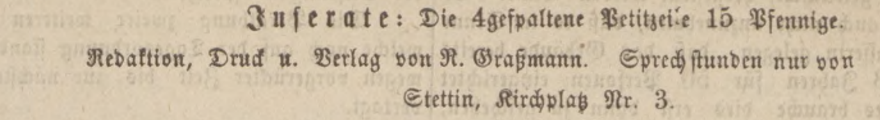
**Abonnement** für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.


**Inserate:** Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

# Stettiner Zeitung.

**Morgen-Ausgabe.** **Sonnabend, den 26. März 1881.** **Nr. 143.**

## Deutschland.

** **Berlin,** 24. März. Die heutigen Morgenblätter bringen ein Telegramm aus Paderborn, wonach der Oberpräsident von Westfalen dem dortigen Domkapitel angezeigt habe, daß der Domkapitular Drobe als Bisthumsverweser anerkannt worden sei, unter Entbindung vom Eid und unter Aufhebung der staatskommissarischen Vermögensverwaltung sowie der Sperrung der Gehälter. Die Nachricht ist begründet und es steht die amtliche Bekanntmachung der Anerkennung des gewählten Bisthumsverwesers unmittelbar bevor. Wie ich öre, ist eine ganz ähnliche Maßregel auch in Osnabrück ergriffen worden, wo das Domkapitel den Kapitular Höthing zum Bisthumsverweser gewählt hat, nur daß dort eine staatliche Vermögensverwaltung nicht stattfand, also auch nicht aufzuheben ist. Man wird sich bei dieser Maßregel der Artikel 2, 3 und 4 aus dem Juligesetz des vorigen Jahres erinnern. Artikel 2 giebt dem Staatsministerium die Befugniß, die Ausübung bischöflicher Rechte auch ohne die im Sinne des Gesetzes vom 20. Mai 1874 vorgeschriebene eidliche Verpflichtung zu gestatten, Artikel 3, eine eingeleitete kommissarische Vermögensverwaltung wieder aufzuheben, Artikel 4, die Wiederaufnahme eingestellter Staatsleistungen für den Umfang eines Sprengels wieder anzuordnen. Wenn nun die Staatsregierung in den vorliegenden beiden Fällen von diesen Artikeln des Juligesetzes, deren Geltung bekanntlich mit dem 1. Januar 1882 wieder außer Kraft tritt, Gebrauch gemacht hat, so hat sie eben den Zweck des Gesetzes erreichen wollen. Die Persönlichkeit der beiden gewählten Bisthumsverweser bietet nach ihrem ganzen Vorleben die Bürgschaft, daß sie das bischöfliche Amt in einem versöhnlichen Sinne führen werden. Einer solchen Bürgschaft gegenüber konnte die Staatsregierung, welche ihrerseits den Wunsch nach Frieden durch Wort und That immerfort an den Tag gelegt hat, wie sich von selbst versteht, innerhalb der durch Gesetz und Pflicht unüberschreitbar gezogenen Grenzen nicht umhin, die Vollmachten des Gesetzes in Anwendung zu bringen, das ja eben darum geschaffen ist, auf dem Wege der Thatsachen einem friedlichen Modus vivendi näher zu kommen. Was die Persönlichkeit des Domkapitulars Drobe in Paderborn betrifft, so mag noch in Erinnerung gerufen werden, daß demselben das Kanonikat in Folge königlicher Verleihung ertheilt worden ist.

Bekanntlich schweben seit längerer Zeit Verhandlungen mit den Niederlanden in Betreff einer sorgfältigen Handhabung der Schonung der Lachse, welche seitens der Rheinuferstaaten durch bestimmte Abmachungen bereits geregelt ist. Wie ich höre, dürften jene Verhandlungen den Erfolg haben, daß die niederländische Regierung, wenn sie auch dem Vertrage der übrigen betheiligten Staaten beitritt, Maßnahmen verordnen wird, um die Lachsfischerei nach bestimmten Grundsätzen zu regeln.

Einzelne Eisenbahn-Verwaltungen haben unter Berufung auf die Rechtsprechung des Reichsgerichts in Fällen, in denen nach den allgemeinen Tarifvorschriften die dort aufgeführten Güter der Spezialtarife auch ohne besonderen Antrag der Versender in bedeckten Wagen befördert worden sind, die Haftung für den Schaden abgelehnt, welchen die Güter in Folge mangelhafter Beschaffenheit der bedeckten Wagen durch Witterungseinflüsse erhalten haben. Die Ablehnung der Haftpflicht in solchen Fällen erscheint jedoch nicht gerechtfertigt. Wenn Güter der fraglichen Art unter bestimmten Voraussetzungen in bedeckten Wagen zu transportiren, so können sie sich für den Fall, daß diese Voraussetzungen zutreffen und demgemäß bedeckte Wagen zur Beförderung gestellt werden, auch der Haftpflicht für die durch die Verladung in bedeckten Wagen abzuwendende Gefahr ebenso wenig entziehen, wie solche ihnen hinsichtlich derjenigen Transporte obliegt, welche unbedingt in bedeckten Wagen stattzufinden haben. Die entgegenstehende Auffassung der Eisenbahn-Verwaltungen wird auch durch die bisher bekannt gewordenen Entscheidungen des Reichsgerichts nicht begründet, da das Erkenntniß vom 18. November 1879 sich auf keinen Fall aus der Zeit der Geltung der gegenwärtigen Tarifbestimmungen bezieht und sich aus den Entscheidungen des Reichs-Oberhandelsgerichts und den Entscheidungen des Reichsgerichts beigegebenen Entscheidungsgründen nicht ergiebt, daß die allgemeinen Tarifvorschriften, wie sie gegenwärtig in Geltung stehen, zu Grunde liegen.

**Berlin,** 25. März. Die „Badische Landeszeitung“ enthält Mittheilungen aus St. Petersburg, die auf ganz besondere Informationen hinweisen. Die bei den nahen Beziehungen des Karlsruher Hofes zu St. Petersburg auch keineswegs sehr weit abliegen. Wir geben von dem hochinteressanten Inhalt im Folgenden das Wesentliche:

Offenbar findet — schreibt der Korrespondent — eine Versetzung jener früheren Gesellschaft des neuen Czaren statt und selten mag sich ein Thronfolger wohl so sehr von seinen ehemaligen Ansichten abgewendet haben, als Alexander III. Freilich that er es unter dem furchtbaren Eindrucke des jüngsten Ereignisses, das ihm wohl in seinem grellen Aufblitzen manche Dinge in weit größerem Umfange enthüllt haben mag, als er sie vordem anzusehen gewöhnt war. Geheime Rath Giers, kein Altrusse, aber auch kein besonderer Deutschenfreund, hatte s. Z. behauptet, Rußland bedürfe des deutschen Beamtenthums nicht mehr, weil es selbst der gebildeten Elemente jetzt genug besitze. Aber der Stellvertreter Gortschakoff's ist urplötzlich anderer Ansicht geworden. Vielleicht traut er heute schon nicht einem Einzigen mehr von all den sogenannten Studenten, die auf den russischen Akademien sich an unverstandenem Wissen vollsaugen oder auch aus Zürich, Paris, Genf rc. eine Menge republikanischer Ideen mit heimbringen. Giers hat sich bereits geäußert: „Wir haben geirrt; hätten wir nur viele Deutsche in der Verwaltung, statt dieser Polen, die sich durch den Nihilismus an uns rächen.“ Es wurde ihm nahe gelegt, daß der Zar ohne die Mitwirkung der Nachbarn über den Nihilismus nicht Herr werden könne und daß es geradezu ein Wagniß schlimmster Art sei, wenn der Zar seinen ehemaligen französischen Neigungen nicht entsage, welche in Frankreich die Revanche großgezogen haben und ihn selbst in einen entsetzlichen Strudel hineinziehen können, dessen Folgen in Paris wie in St. Petersburg leicht erst recht den Sieg der Kommune mit sich bringen könnten. Giers wagte es, Alexander III. diese Dinge schon am Montag nach dem Attentate offen darzulegen. Er setzte mit dieser Forderung der Umkehr zwar seine ganze Existenz aufs Spiel, denn der junge Zar ist eine stolze und leicht aufbrausende Natur, er rechnet aber dabei auf die dämpfende Wirkung des entsetzlichen Unglücks und mit Recht, denn Alexander III. hörte sehr aufmerksam zu und sah sofort ein, daß er mitten in der Trauer schleunigst handeln müsse, weil jeder Tag des Zauderns in Berlin größere Verstimmung und in Paris weitergehende Hoffnungen wecken müsse; gegen die Polen war er überaus erbittert, weil ihrer zu viele im Rufe des Nihilismus stehen, und Giers seine neue Ansicht bezüglich des Verwaltungspersonals unverhohlen äußerte. Dadurch kam es, daß der Zar bei der Verkündigung seiner Thronbesteigung den Besitz von Polen durch die Worte: „Wir rc. . . . und der Zarenthümer Finnland und Polen“ betont, entgegen seiner früheren Ansicht, Polen sei nur eine Provinz, wie jede andere. Den panslavistischen Hoffnungen setzte das schon den ersten Dämpfer auf, so daß von dem Zaren die selbstständige Freiheit Polens nicht mehr zu erwarten ist.

— Die Fürstin Dolgoruky, die Wittwe Alexander's II., welche verschiedene Zeitungen bereits nach Venedig haben abreisen lassen, ist fortwährend in Petersburg und durch die Katastrophe so erschüttert, daß sie wiederholt Krampfanfälle gehabt hat. Der behandelnde Leibarzt Dr. Botkin fürchtet für ihre Vernunft.

## Ausland.

**Paris,** 25. März. Depeschen aus Nizza besagen, daß bei Beginn des Brandes sich im Ganzen 181 Personen im Theater befanden. Wäre das Theater bereits in der üblichen Weise besetzt gewesen, so hätte sich die Zahl der Verunglückten sicherlich auf mehrere hundert belaufen.

**Petersburg,** 23. März. Ueber das Verhör des Kaisermörders Russakoff dringt nunmehr eine Fülle interessanter Details in die Oeffentlichkeit. Die wichtigsten Momente sind in folgendem Verhörsabschnitte zusammengedrängt:

Untersuchungsrichter: Wann haben Sie den Plan zum Attentate gefaßt?

Russakoff: Etwa eine Woche vorher habe ich einen Kameraden getroffen, der mir befahl, an diesem Tage auf den Kaiser zu schießen.

Ueber den Namen dieses Kameraden und anderen Mitschuldigen verweigert der Angeschuldigte jedoch jede Auskunft.

Untersuchungsrichter: Waren Sie allein bestimmt, die That auszuführen?

Russakoff: Nein; ich wußte, daß mir Andere zu Hilfe kommen würden.

Untersuchungsrichter: Kannten Sie dieselben?

Russakoff: Nein.

Untersuchungsrichter: Woher wußten Sie die Stunde und den Ort der Ausfahrt des Kaisers?

Russakoff: Ich ging um 1 Uhr Mittags am Katharinen-Kanal spazieren und errieth aus den Polizeimaßregeln die baldige Vorbeifahrt des Kaisers.

Untersuchungsrichter: Von wem stammte das Geschoß, dessen Sie sich bedienten?

Russakoff: Kurz vorher war mir ein fremdes, junges Mädchen begegnet und hatte mir ein in Leinwand eingeschlagenes Päckchen übergeben.

Untersuchungsrichter: Wußten Sie, was sich darin befand?

Russakoff: Ja, aber woraus das Geschoß bestand, wußte ich nicht.

Untersuchungsrichter: Sprach das Mädchen mit Ihnen?

Russakoff: Ja, es befahl mir, das Päckchen unter den Wagen des Kaisers zu werfen.

Ueber die weiteren Thatumstände liegen bereits Zeugenaussagen vor. Während der ersten Tage des Untersuchungsverfahrens wurde Russakoff auf sein Verlangen von der Polizei mit Cigarretten versehen und gut bewirthet. (N. W. T.)

---

## Provinzielles.

**Stettin,** 26. März. Wegen der Beschlußfassung über die Annahme des von dem verstorbenen Fräulein Schwenn der Stadt Stettin vermachten Legats in Höhe von 300,000 M. waren die Stadtverordneten für gestern Abend zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden. — Nachdem noch einige nach Veröffentlichung der Tagesordnung eingegangene Vorlagen als dringend auf die Tagesordnung gesetzt waren, theilte der Vorsitzende mit, daß er wegen des in voriger Sitzung angenommenen Graßmann'schen Antrages, betr. die Wahl einer Kommission zur Prüfung der Baurechnungen, mit 8 Mitgliedern, den Herren Decker, Fischer, Schinke, Piest, Petermann, Domke, Holberg und Schröder, welche er zu Mitgliedern dieser Kommission für besonders geeignet hielt, Rücksprache genommen habe, diese aber sämmtlich erklärt hätten, daß sie nicht in eine derartige Kommission als ständige Mitglieder gewählt zu sein wünschten. Es wird in Folge dessen dieser Gegenstand in der nächsten Sitzung nochmals zur Berathung gelangen.

Ueber die Verpachtung einer Wiese im Blockhaus-Revier auf 6 Jahre für 148 Mk. (statt bisher 120 Mk.) Pacht pro Jahr und mehrerer städtischer Wiesen auf 6 Jahre für zus. 49,704.50 Mark (statt bisher 46,554 50 Mk.) Pacht pro Jahr wird der Zuschlag ertheilt. — Von den Berichten über die Prüfung der Kämmerei-Kassen-Rechnung pro 1. April 1879 80, sowie über die Beantwortung der Notaten zu der Johanniskloster-Kassen-Rechnung pro 1879/80 und über das Kämmerei-Kassen-Revisions-Protokoll vom 21. vor. Mts. wird Kenntniß genommen; eine längere Debatte entspinnt sich nur über den Antrag auf die Herbeischaffung einer persönlichen monatlichen Quittung von den Benefiziaten im Johanniskloster über die empfangenen Unterstützungen mit Rücksicht auf die dadurch entstandenen Kosten rc. zu verzichten. Nachdem die Herren Rabbow, Bürgermeister Sternberg, Piest und Graßmann für, die Herren Saunier und Döring gegen den Antrag das Wort ergriffen, wird der Antrag abgelehnt. — Auf die Ausübung des Vorkaufsrechts bei zwei Grundstücken wird verzichtet.

Seit 1857 besteht hierselbst die Einrichtung, daß die Dienstboten im Abonnement für Kur- und Verpflegung im Krankenhause aufgenommen werden und zwar haben in solchen Fällen die Herrschaften für einen Dienstboten monatlich 30 Pf., für 2 Dienstboten 50 Pf. und für jeden weiteren Dienstboten 25 Pf. zu entrichten. Daß sich diese Einrichtung bewährt hat, ergiebt sich daraus, daß im vor. Jahre 692 Herrschaften mit 927 Dienstboten abonnirt waren und dafür 3334.40 Mk. gezahlt wurden. Im Ganzen kamen 48 Erkrankungsfälle mit einem Kostenaufwand von 1581 Mk. vor. Von vielen Betheiligten ist der Wunsch geäußert worden, daß diese Einrichtung auch auf Lehrlinge (sowohl von Kaufleuten wie von Handwerkern) ausgedehnt würde und hat der Magistrat in Folge dessen eine darauf bezügliche Vorlage eingebracht, welche Seitens der Versammlung ohne Debatte angenommen wird.

Mit dem 1. April d. J. geht die Leitung der Dr. Schleich'schen Augenklinik an Herrn Dr. Harder über. Der Magistrat beantragt daher, die bisher dem Herrn Dr. Schleich gewährte Subvention von jährlich 750 Mk. auf die Anstalt des Dr. Harder zu übertragen. Dieser Antrag wird Seitens der Versammlung angenommen. — Der Magistrat hat eine Vorlage eingereicht, den Kanalzins im Etatjahre 1881/82 wie bisher auf 1/3 des Wasserzinses festzusetzen. Herr Schinke dagegen beantragt, diesen Satz nur für die Grundstücksbesitzer in den neuen Stadttheilen beizubehalten, dagegen für die Altstadt den Kanalzins nach den wirklichen Herstellungskosten mit einem Zuschlag von 5 Proz. festzusetzen. Nach einer kurzen Debatte wird der Magistratsantrag angenommen. — Mehrere Hausbesitzer der York- und Ludwigstraße haben sich wiederholt an den Magistrat mit dem Ersuchen gewandt, die Regulirung, Plasterung rc. dieser Straßen vornehmen zu wollen, der Magistrat sah sich jedoch immer genöthigt, diese Gesuche abschlägig zu bescheiden. In Folge dessen wenden sich dieselben jetzt mit gleichem Gesuch an die Versammlung, indem sie darauf hinweisen, daß sie bereits die Häuser seit dem Jahre 1875 gebaut und daß sie den Steuerzuschlag zahlen müssen, ohne die geringsten Vortheile von den neuen Anlagen der Stadt zu genießen. Herr Schinke, welcher über die Sache referirt, beantragt, in jenen Straßen Kanalisation und Wasserleitung herzustellen, weil die Anlagekosten durch die Einnahme gedeckt würden, in Betreff der Pflasterung jedoch mit den Adjazenten erst in Unterhandlung zu treten. Nach einer Auskunft des Herrn Stadtbaurath Kruhl geht die Sache an den Magistrat zur Erwägung und Berücksichtigung.

Die Auszahlung des etatsmäßigen Gehalts des Hauptlehrers an der Westendschule für die Zeit bis zum 1. Juli d. J. an die Wittwe des verstorbenen Inhabers dieser Stelle wird genehmigt. — Zu der Aufhebung des mit den Vorsteherinnen der Erziehungsanstalt „Salem“ abgeschlossenen Vertrags vom 24. August 1869 betreffend die Unterbringung und Erziehung von Waisenkindern wird die Zustimmung ertheilt, da dieser Vertrag nicht mehr die gegenseitige Befriedigung herbeiführt.

Das Hauptinteresse der Sitzung nahm die bereits erwähnte Vorlage betreffend die Annahme des Frl. Schwenn'schen Legats in Anspruch. Das im Januar d. Js. hierselbst verstorbene Fräulein Schwenn hat in ihrem Testament der Stadt Stettin ein Legat in Höhe von 300,000 Mark zur Errichtung einer „Schwenn-Stiftung“ für hülfsbedürftige Personen ausgesetzt. Es soll ein Grundstück erbaut werden, in welchem 50 Personen Wohnung und regelmäßige Unterstützung erhalten und zwar sollen 10 unverheirathete Männer, welche das 50. Lebensjahr erreicht haben und nicht mehr heirathen dürfen und 40 Jungfrauen, welche gleichfalls das 50. Lebensjahr erreicht haben und nicht mehr heirathen dürfen, und welche protestantischen Glaubens und unbescholten sind, Aufnahme finden. Für Jeden soll eine Stube mit Kammer, in dem Parterregeschoß auch für einen Inspektor, welcher gleichfalls nicht verheirathet sein darf, eine größere Wohnung eingerichtet werden. Jeder der Aufgenommenen soll eine jährliche Unterstützung von 120 Mark, der Inspektor 450 Mark erhalten. Mit dem Beziehen der Wohnungen und Auszahlung der Unterstützungen soll erst 3 Jahre nach dem Tode der Stifterin begonnen werden. Das Testament bestimmt, daß 150,000 Mk. zur Erwerbung und Einrichtung des Grundstücks, die Zinsen der übrigen 150,000 Mk. zur Zahlung der Unterstützungen, Herstellung eines Gartens rc. benutzt werden sollen.

Der Magistrat empfiehlt die Annahme d

es

Legats, trotzdem mit demselben nicht jetzt schon eine Stiftung in dem Umfange, wie sie von der Stifterin gewünscht, hergestellt werden könne. Es sei aber auch nicht anzunehmen, daß es im Sinne der Erblasserin gelegen, daß das Gebäude bereits binnen 3 Jahren für 50 Personen eingerichtet würde, es brauche dies erst dann zu geschehen, wenn durch die Verzinsung des Kapitals die Mittel herbeigeschafft werden.

Herr **Wendlandt**, welcher über die Vorlage referirt, empfiehlt gleichfalls die Annahme derselben, es würde durch eine derartige Stiftung sicher viel Sorge und Schmerz gelindert und es sei kaum eine Gefahr vorhanden, daß die Stadt bei Annahme des Legats nach Wortlaut des Testaments gezwungen werden könne, das Gebäude schon binnen 3 Jahren so groß errichten zu müssen, daß es Raum für 50 Personen gewährt; es sei genügend, wenn ein Gebäude für eine geringere Zahl von Personen errichtet, jedoch bei Auswahl des Bauterrains darauf Bedacht genommen würde, daß das Gebäude später bis zu der im Testament angegebenen Größe erweitert werden könne.

Herr Dr. **Amelung** glaubt, daß es zunächst darauf ankommt, ob die Stadt durch die Annahme des Legats nicht finanziell in Verlegenheit kommen könne. Ihm gefallen verschiedene Klauseln des Legats nicht, so die Beschränkung der Religion ꝛc.; es scheint auch, daß die Stadt nach der Fassung des Legats verpflichtet sei, das Gebäude schon nach 3 Jahren für 50 Personen ausreichend herzustellen, und wenn dies möglich gemacht werden sollte, so müßte die Stadt noch finanzielle Opfer bringen.

Herr Oberbürgermeister **Haken**: Es steht in dem Testament kein Wort, daß die Stiftung in 3 Jahren bereits im vollen Umfang eingerichtet sein soll. Die Erblasserin hat nur beabsichtigt, von den Mitteln, die sie ausgesetzt und so weit dieselben reichen, eine Anstalt herzustellen, sie hat deshalb auch bestimmt, daß der Magistrat die Stiftung überwachen soll, daß dieselbe stets ihren wohlthätigen Zweck erfülle.

Herr Justizrath **Bohm** hält die Fassung des Testaments auf keinen Fall für ganz zweifellos und räth deshalb Vorsicht bei Annahme des Legats an.

Herr **Wendlandt** macht darauf aufmerksam, daß unter denen, welche in der Stiftung Aufnahme finden würden, sicher auch Einige sein werden, welche sonst der städtischen Armenpflege zur Last fielen, und es lasse sich daher nicht übersehen, was für Nutzen der Stadt auch aus der Stiftung erwachse. Wenn die Testatorin eine protestantische Stiftung haben will, so sei es ja möglich, daß sie noch in ihren letzten Lebenstagen von dem Semiten- und Antisemiten-Streit gehört und wenigstens in dieser Beziehung in der Stiftung Frieden gewünscht habe.

Herr **Graßmann** ist für unbedingte Annahme des Legats; er hält dasselbe bei sparsamem Vorgehen auch für ausreichend, um damit schon nach 3 Jahren eine Stiftung im Sinne der Testatorin einzurichten.

Nach einer längeren Debatte und nachdem von den Herren Greffrath, Bohm, Piest und O. Schulz Unteranträge gestellt sind, wird der Antrag des Herrn Greffrath angenommen, der dahin geht, das Legat anzunehmen, zugleich aber den Magistrat zu ersuchen, sich mit den Erben in Einvernehmen zu setzen, daß diese ihr Einverständniß mit einer theilweisen Inangriffnahme der Ausführung der Stiftung aussprechen.

Die Berathung zweier weiteren Vorlagen, welche noch auf der Tagesordnung standen, wurde wegen vorgerückter Zeit bis zur nächsten Sitzung vertagt.

— Das Haff ist bereits soweit vom Eise befreit, daß die Fahrt von Swinemünde nach hier für Schraubendampfer möglich ist. Das kleine Haff ist fast ganz offen. Am südlichen Ufer der Inseln Usedom und Wollin, und zwar von der Golliner Bucht bis etwa ½ Meile westlich vom Eingange der Kaiserfahrt, befindet sich noch viel vom Winde zusammengeschobenes Treibeis von durchschnittlich 5 Zoll Stärke. Das Golliner und Kricker Schaar, das Wasser vorlängs des Woitziger Hakens und vor der Kaiserfahrt ist sonach noch vom Eise bedeckt, welches eine Breite von etwa 1 deutschen Meile einnimmt. Die Eisfläche mag daher nach ungefährer Schätzung 3 Quadratmeilen umfassen — Einen interessanten Anblick gewähren die in der Nähe von Zartenthin zusammengeschobenen, hoch aufgethürmten Eismassen, welche sich an einer Stelle bis 15 Fuß über den Wasserspiegel erheben. Sofern nicht veränderte Windrichtungen die Eisverhältnisse auf dem Haff noch ungünstiger gestalten, steht das Ende der diesjährigen Eis-Kalamität ganz nahe bevor.

## Vermischtes.

— Aus Petersburg wird der „D. Ztg." von einem Berichterstatter geschrieben: „Der Winterpalast ist ein längliches, fünf Stock hohes Gebäude, ziegelroth bemalt. An der einen Seite grenzt es an das Ufer der Newa, an der andern liegt eine breite Straße, welche das Granit-Denkmal des Czars Alexander I. ziert. Rechts ist das Admirals-Gebäude, zur Linken das Museum und die Staatsdruckerei. Die Aussicht geht auf die Hauptstraße Petersburgs und der Kaiser kann von den Fenstern seines Palastes den Verkehr der großen Stadt übersehen. Der Bau des Winterpalastes hat viele Hunderte von Menschenleben gekostet, denn als das alte Gebäude, das an der gleichen Stelle stand, niedergebrannt war, befahl Kaiser Nikolaus, der Neubau müsse binnen 6 Monaten vollendet sein. Um dies zu ermöglichen, waren Tausende von Arbeitern den Winter über Tag und Nacht beschäftigt und eine große Zahl derselben fand den Tod durch Erfrieren. Nach Vollendung der unteren Stockwerke ließ man die Mauern durch Feuer austrocknen, während oben weitergearbeitet wurde. Tapezierer und Dekorateure hatten ihr Werk in den Prunksälen längst gethan, ehe der Dachstuhl aufgesetzt war. Die Arbeitsleute waren kaum zehn Tage fort, als schon der Czar und sein Hofstaat das neue Palais bezogen. Nikolaus' erste Sorge war, in Begleitung der Architekten und Bauunternehmer einen Rundgang um das Gebäude zu machen, um zu sehen, ob nicht liederlich gearbeitet worden. In dieser Hinsicht beruhigt, bezahlte er die Rechnungen, die weit über zwanzig Millionen Francs betrugen, ohne Murren aus. In diesem so hastig erbauten Schlosse verbrachte auch Alexander II. die sechs Wintermonate und war vor dem Nihilisten-Trubel das Leben hier sehr vergnügt. Alexander II. affektirte niemals die spartanische Einfachheit seines Vaters Nikolaus, der in einem Feldbette schlief, sich mit simpler Kost begnügte und seine freie Zeit bei Wachparaden verbrachte. Alexander II. liebte die Vergnügungen und die Geselligkeit. Nach der Hoftafel fand großer Cercle statt, Charaden und Theaterstücke wurden aufgeführt, theils von Mitgliedern des Hofstaates, theils von französischen Schauspielern. Bei schönem Wetter besuchte der Czar, nur von seinem großen Hunde begleitet, die öffentlichen Gärten und unternahm im Schlitten Spazierfahrten durch die Stadt. Oftmals trat er in Kaufläden ein oder stattete bei Freunden unerwartet Besuch ab. Jedermann kannte den Kaiser, doch ihn zu grüßen war nicht üblich. Diese Lebensweise fand vor einigen Jahren ein jähes Ende und die vielen zum Schutze seines Lebens aufgebotenen Vorsichtsmaßregeln machten ihm dasselbe zur Last. Ging der Kaiser aus, so folgten ihm Detektives mit geladenen Revolvern, sein Wagen war stets unscheinbar, und wenn einige Hofwagen einander folgten, hatte der Czar den einfachsten inne. Auf der Eisenbahn blieben die prachtvollen Waggons, die man seinerzeit in der Wiener Weltausstellung bewundern konnte, stets unbenützt, der Kaiser nahm ein Koupee zweiter Klasse ein. Eine Zeit hindurch ließ man den Czar einen Panzer tragen, allein trotz der feinsten Herstellung verursachte ihm dieser Athembeschwerden. So gelangte man dazu, die Kleidungsstücke mit einer dichten Lage von Baumwolle zu füttern, die, wenn auch nicht gegen eine Kugel, so doch gegen einen Messerstich schützte. Nachdem ein Fall vorkam, wo eine Bittschrift in die Hände des Czars gelegt wurde, die statt mit Streusand mit Gift bestreut war, öffnete der Kaiser keinen Brief mehr persönlich. Ein leidenschaftlicher Raucher — wagte er keine Cigarre mehr anzubrennen. Die Mahlzeiten wurden von einem französischen Koch unter Aufsicht von zwei Polizeibeamten hergestellt; der Koch selbst erregte keinen Verdacht, doch fürchtete man, daß einer der Verschworenen die Zuthaten reichen könne. Die Speisen wurden höchst einfach, ohne Saucen ꝛc. bereitet und stets vorher von zwei Beamten gekostet. Der Kaiser bestimmte immer eine halbe Stunde vor dem Schlafengehen, in welchem Zimmer er die Nacht verbringen wolle, zuweilen entschloß er sich plötzlich, die Gastfreundschaft eines der Mitglieder der kaiserlichen Familie in Anspruch zu nehmen. Zu Füßen seines Lagers stand ein bis an die Zähne bewaffneter Kosaken-Hetmann, bei seinem Haupte lag stets ein riesiger Bulldog. Gerüchte besagen, daß viele Attentats-Versuche gemacht worden sind, deren Kenntniß nicht in die Oeffentlichkeit drang. Dem Kaiser selbst wurde diese strenge Aufsicht endlich unerträglich, und er forderte den Polizei-Chef auf, jede Vorsichtsmaßregel zu ergreifen, ihn aber mit den Berichten darüber zu verschonen. Alexander II. begann sogar, kleine Ausflüge zu machen und besuchte einige Abende das französische Theater, Ballete, Opern, sowie überhaupt Musik waren ihm zuwider. Zeitungen las er nie. Einer seiner Sekretäre verfaßte für des Kaisers Privatgebrauch ein eigenes Journal aus Exzerpten aus den bedeutendsten Blättern. In den letzten Jahren hielt vor Allem der Gedanke den Czar ab, seinem Lande Freiheiten zu gewähren, daß es nicht scheine, als ob er Furcht vor den Nihilisten hege. Wer die einst schönen Gesichtszüge des Kaisers in letzter Zeit sah, erkannte deutlich, wie schwere Sorge ihn vor der Zeit zum alten Manne gemacht; die großen Augen waren erblichen, der Blick unstät. Hier behauptet man, daß der Czar ahnte, daß er durch Mörderhand fallen werde, und seine zweite Heirath so schnell nach dem Tode seiner Gemahlin war angeblich eine Folge dieser trüben Ahnung. Er wollte das Schicksal der Geliebten, so weit es in seiner Macht stand, sicherstellen.

## Telegraphische Depeschen.

**Nordhausen**, 25. März. (B. T.) Heute Vormittag 8½ Uhr fand ein Zusammenstoß zweier Personenzüge zwischen Langensalza und Ballstädt statt. Zwei Personen blieben todt, 4 schwer-, viele leicht verwundet.

**Petersburg**, 24. März. Die Ankunft des Erzherzogs Karl Ludwig von Oesterreich ist heute Nachmittag erfolgt. Der Prinz und die Prinzessin von Wales trafen heute Abend hier ein und wurden von der Kaiserin, den Großfürsten und anderen Fürstlichkeiten am Bahnhofe empfangen. Die preußische militärische Deputation ist ebenfalls heute Abend hier angekommen.

Das veröffentlichte Ceremonial über die Bestattung des verstorbenen Kaisers bestimmt, daß die Theilnehmer an der Bestattungsfeier sich Vormittags 10½ Uhr in der Peter-Pauls-Kathedrale zu versammeln haben. Den Mitgliedern des diplomatischen Korps werden dazu besondere Einladungen zugehen. Der Sarg wird vom Kaiser, den Großfürsten, den anwesenden Mitgliedern ausländischer regierender Häuser, sowie von den höheren Hofchargen zu dem in der Peter-Pauls-Kathedrale vorbereiteten Grabe getragen, das Einsenken des Sarges erfolgt unter Trauer-Salutschüssen von der Peter-Pauls-Festung. Nach der Bestattung werden die kaiserlichen und königlichen Insignien nach dem Winterpalais zurückgebracht.

**Petersburg**, 24. März. Die Perowsky genannte Frauensperson, welche zuletzt mit Jeliabow zusammenwohnte und auch eine Theilnehmerin Hartmann's an dem Moskauer Eisenbahnattentate gewesen sein soll, ist verhaftet worden.

**Petersburg**, 25. März. Se. k. k. Hoheit der deutsche Kronprinz begab sich gestern sogleich nach seiner Ankunft mit dem Großfürsten Wladimir in das Winterpalais, wo er von dem Kaiser begrüßt wurde. Sodann stattete Höchstderselbe der Kaiserin einen Besuch ab. Hierauf wurde das Gefolge des Kronprinzen von den Majestäten empfangen. Das Dejeuner und das Diner nahm Se. k. k. Hoheit bei der kaiserlichen Familie ein. Um 12 Uhr Mittags und um 8 Uhr Abends wohnte der Kronprinz mit den Majestäten der Todtenmesse in der Kirche der Peter- und Pauls-Festung bei.

**London**, 24. März. Unterhaus. In Beantwortung mehrerer auf Transvaal bezüglichen Anfragen erklärte Gladstone, General Wood und die Boern seien übereingekommen, daß Molestirungen wegen politischer Anschauungen von beiden Seiten unterbleiben sollten. General Roberts sei telegraphisch angewiesen, sich nicht nach Natal zu begeben, wo General Wood den Oberbefehl erhalten werde, sondern nach kurzer Rast per Postdampfer nach England zurückzukehren (Heiterkeit der Konservativen.) Die jetzt in Natal befindliche Truppenmacht werde bis zur Beendigung der Arbeiten der Kommission nicht reduzirt, die Garnison am Kap solle durch eine Abtheilung Artillerie und Kavallerie verstärkt werden

## Berlin, 24. März 1881.

### Preußische Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 101,30 bz |
| Consolidirte Anleihe | 4½ | 105,80 bzG |
| do. do. 1876. | 4 | 101,40 bzB |
| Staats-Anleihe | 4 | 100,60 bz |
| Staats-Schuld-Scheine | 3½ | 98,00 bz |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 103,90 bzG |
| do. do. | 4 | 100,40 bz |
| Pfandbriefe: Berliner | 5 | 108,00 bz[illegible] |
| do. | 4½ | 104,00 bzG |
| Central-Landschaftl. | 4 | 100,00 bz |
| Kur- und Neumärk. | 3½ | 95,70 bz |
| do. neue | 3½ | 93,50 bz |
| do. | 4 | 100,50 B |
| do. neue | 4½ | —,— |
| Pommersche | 3½ | 91,70 G |
| do. | 4 | 100,60 G |
| do. | 4½ | 101,80 G |
| do. Landsch. Cr. | 4½ | —,— |
| Posensche neue | 4 | 99,70 bzG |
| Westpr. Ritterschaft. | 3½ | 91,50 G |
| do. do. | 4 | 100,00 B |
| do. do. | 4 | 99,90 bz |
| do. do. 2. S. | 4½ | 102,40 G |
| Ostpreußische | 3½ | 91,50 G |
| do. | 4 | 99,80 bz |
| do. | 4½ | 100,25 G |
| Rentenbr.: Kur- und Neumärk. | 4 | 100,60 G |
| Pommersche | 4 | 100,30 bz |
| Posensche | 4 | 100,00 G |
| Preußische | 4 | 100,00 G |
| Schlesische | 4 | 100,60 bz |

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Badische Eisenb.-Anleihe | 4 | 101,00 G |
| Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt. | 3½ | 152,50 bz |
| Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt. | — | 283,00 B |
| Bad. Prämien-Anleihe | 4 | 135,50 bz |
| do. 35-fl.-Loose | — | 178,50 bz |
| Bair. Prämien-Anleihe | 4 | 135,75 bz |
| Braunschw. 20Rt. Loose | — | 98,10 bzG |
| Cöln-Mindener Pr.-Anl. | 3½ | 130,75 bzG |
| Dessauer Präm.-Anleihe | 3½ | 127,75 bz |
| Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr. | 5 | 123,10 bz |
| do. do. do. 2. Em. | 5 | 120,50 G |
| Hamb. Präm.-Anl. 1866 | 3 | 190,00 G |
| Lübecker Präm.-Anleihe | 3½ | 187,50 bz |
| Meininger Loose | — | 26,75 bzB |
| do. Präm.-Pfdbr. | 4 | 120,50 bzG |
| Oldenburger Loose pr. St. | 3 | 151,60 bz |

### Fremde Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Amerik. rückz. 1881 | 6 | 100,25 G |
| do. Bonds (fund.) | 5 | 99,90 G |
| Oester. Gold-Rente | 4 | 80,50 bz |
| do. Papier-Rente | 4 1/5 | 64,40 bzB |
| do. Silber-Rente | 4 1/5 | 65,80 bz |
| do. 1854-Loose | 4 | —,— |
| do. 1858-Loose | — | 340,30 G |
| do. 1860-Loose | 5 | 123,10 bzB |
| do. 1864-Loose | — | 315,90 bzB |
| Ungar. Goldrente | 6 | 98,25 bz |
| Russ. Boden-Credit | 5 | 84,60 bzB |
| Russ. consol. Anl. v. 1871 | 5 | 91,70 |
| do. do. v. 1872 | 5 | 91,70 |
| do. do. v. 1873 | 5 | —,— |
| Russ. Anleihe v. 1875 | 4½ | —,— |
| do. do. v. 1877 | 5 | 95,25 bz |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| | 1879 Div. | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Altona-Kiel | 8 | 4 | 155,75 bz |
| Bergisch-Märkische | 1¼ | 4 | 113,66 bzG |
| Berlin-Anhalt | 5 | 4 | 119,75 bz |
| Berlin-Dresden | 0 | 4 | 16,25 bzG |
| Berlin-Görlitz | 0 | 4 | 23,50 bzG |
| Berlin-Hamburg | 12½ | 4 | 130,00 bzG |
| Berlin-Potsd.-Magdbg. | | | —,— |
| Berlin-Stettin | 4¾ | 4¾ | 117,50 bz |
| Breslau-Schw.-Freib. | 4¾ | 4 | 105,50 bzB |
| Cöln-Minden | 6 | 6 | 150,50 G |
| Halle-Sorau-Guben | 0 | 4 | 23,80 bz |
| Märkisch-Posen | 0 | 4 | 27,90 bz |
| Magdeburg-Halberstadt | 6 | 6 | 150,80 G |
| Niederschles.-Märk. | 4 | 4 | 100,20 G |
| Oberschl. La. A. C. D. E. | 9 3/5 | 3½ | 195,00 bzG |
| do. La. B. | 9 3/5 | 3½ | 159,20 bz |
| Ostpr. Südbahn | 0 | 4 | 45,10 bzB |
| Rechte Oderufer-Bahn | 7,3 | 4 | 144,75 bz |
| Rheinische | 7 | 6½ | 162,50 bzG |
| do. La. B. St. g. | 4 | 4 | 100,25 bz |
| Rhein-Nahe | 0 | 4 | 12,60 bz |
| Stargard-Posen | 4½ | 4½ | 103,20 B |
| Thüringer | 8½ | 4 | 170,50 bz |
| do. La. B. gar. | 4 | 4 | 100,00 bzB |
| do. La. C. | 4½ | 4½ | 106,80 G |
| Tilsit-Insterburg | 0 | 4 | 21,25 B |
| Ludwigh.-Bexbach | 9 | 4 | 203,25 bz |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 4 | 91,50 bz |
| Meckl. Fr.-Franz. | 7 | 4 | 145,00 bz |
| Werrabahn | 2 | 4 | 60,00 bz |
| Dux-Bdb. La. A. B. | 0 | 4 | 103,90 bz |
| Franz-Josephbahn | 5 | 5 | 79,40 bz |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn | 7,730 | 4 | 112,25 bz |
| Gotthardbahn (80 pCt.) | (6) | 6 | 63,00 bzG |
| Kaschau-Oderberg | 4 | 4 | 59,80 bz |
| Oesterr. Franz-S. | 6 | 4 | 502,00 bz |
| do. Nordwestbahn | 4 | 5 | 342,50 bzB |
| do. do. La. B. | 2½ | 4 | 440,50 bz |
| Kronpr.-Rudolphbahn | 5 | 5 | 69,50 bzG |
| Rumänische | 3 3/5 | 4 | 67,00 bz |
| Russische Staatsbahn | 7,385 | 5 | 135,00 bz |
| Südösterr. (Lomb.) | 0 | 4 | 181,00 bz |
| Warschau-Wien | 11⅔ | 4 | 287,00 bzG |

### Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

| | 1879 | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Berlin-Dresden | 0 | 5 | 51,30 bzG |
| Berlin-Görlitz | 3⅓ | 5 | 86,00 bzG |
| Breslau-Warschau | 0 | 5 | 49,75 bzG |
| Halle-Sorau-Guben | 3½ | 5 | 96,75 bzG |
| Märkisch-Posen | 5 | 5 | 102,25 bzG |
| Magdbg.-Halberstdt. B. | 3½ | 3½ | 90,40 bzG |
| do. do. C. | 5 | 5 | 125,00 bzG |
| Marb.-Mlawca | 5 | 5 | 88,00 bzG |
| Nordh.-Erfurt | 5 | 5 | 92,60 bz |
| Oberlausitzer | 0 | 5 | 48,00 bzG |
| Ostpreußische Südbahn | 5 | 5 | 81,40 bzB |
| Posen-Creutzb. | 2¾ | 5 | 67,75 bzG |
| Rechte Oderuferbahn | 7,3 | 5 | 143,75 bzG |
| Rumänische Staats-Pr. | 8 | 8 | —,— |
| Saalbahn | 0 | 5 | 63,50 bzG |
| Saal-Unstrutbahn | — | — | 3,10 bz |
| Tilsit-Insterburger | 3,1 | 5 | —,— |
| Weimar-Gera | 0 | 5 | 36,50 bzG |

### Eis.-Prior.-Act. und Oblig.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. 3. S. 3¼ gar. | 3½ | 92,80 bzG |
| do. do. La. C. | 3½ | 90,40 bzB |
| Berlin-Anhalter | 4½ | 103,10 bz |
| Berlin (Oberlausitzer) | 4½ | —,— |
| Berlin-Görlitzer | 4½ | 102,80 G |
| Berlin-Hamburger | 4 | 100,50 G |
| Berl.-Magdeb. La. C. neue | 4 | 100,25 B |
| do. La. D. neue | 4½ | 103,50 B |
| do. La. E. | 4½ | 103,00 G |
| Berl.Stett. 3. S. (3½) g. | 4 | 100,25 bzG |
| do. 4. S. (4½) g. | 4 | 100,25 bzG |
| Bresl.-Schw.-Freib. La. J. | 4½ | 103,00 G |
| do. La. K. | 4½ | 103,00 G |
| Cöln-Mindener 1. Em. | 4½ | —,— |
| do. 2. Em. | 4 | 100,30 bzG |
| Halle-Sorau St. g. A. B. | 4½ | 103,50 G |
| do. La. C. | 4½ | 103,75 G |
| Magdeburg-Halberstädt. | 4½ | —,— |
| do. Leipzig La. A. | 4½ | 104,00 G |
| Oberschlesische Em. v. 1879. | 4½ | 105,00 B |
| do. Em. v. 1880. | 4½ | —,— |
| do. (Stargard-Posen) | 4 | —,— |
| do. do. 2. Em. | 4½ | 102,50 G |
| do. do. 3. Em. | 4½ | 102,50 G |
| Ostpreuß. Südbahn conv. | 4 | —,— |
| Rechte Oderufer | 4½ | 103,80 B |
| Rheinische 3. Em. 58, 60 | 4½ | 102,70 B |
| do. v. 62, 64, 65 | 4½ | 102,70 B |
| Rhein-Nahe v. St. gar. | 4½ | 102,75 B |
| Thüringer 4. Serie | 4½ | 103,25 G |
| Gal. Carl-Ludwigsb. gar. | 4½ | 89,75 B |
| Gotthardbahn 1. u. 2. S. | 5 | 97,25 G |
| 3. S. | 5 | 97,25 |
| Kaschau-Oderberg gar. | 5 | 81,00 bzG |
| Kronprinz-Rudolfbahn | 5 | 84,50 bzG |
| do. 1872. | 5 | 84,40 bzG |
| Oest.-Franz-Stsb., alte gar. | 3 | 379,00 bzG |
| do. do. 1874 gar. | 3 | 373,50 G |
| do. Ergänzungsnetz gar. | 3 | 369,00 bzB |
| do. Franz-Staatsbahn | 3 | 104,60 G |
| do. do. 2. Em. | 5 | 104,60 G |
| Reichenb.-P. (S. N. Verb.) | 5 | 85,80 G |
| Schwz.-Centr.- u. Nordostb. | 4½ | —,— G |
| Südöst. Bahn (Lomb.) | 3 | 280,50 bzG |
| do. do. neue | 3 | 281,75 G |
| Baltische | 5 | 90,10 bz |
| Brest-Grajewo | 5 | 90,20 bzG |
| Charkow-Asow, gar. | 5 | 96,00 bz |
| do. in Liv. Sterl. | 5 | 91,75 |
| Jelez-Orel, gar. | 5 | 95,90 bz |
| Jelez-Woronesch, gar. | 5 | 94,50 |
| Kozlow-Woronesch, gar. | 5 | 97,75 bz |
| do. Oblig. | 5 | 85,40 bz |
| Kursk-Charkow, gar. | 5 | 95,80 bzG |
| do.-Chark.-Asow (Oblig.) | 5 | 84,60 bz |
| Kursk-Kiew, gar. | 5 | 98,25 |
| Mosco-Rjäsan gar. | 5 | 103,50 G |
| do.-Smolesk, gar. | 5 | 94,60 bz |
| Orel-Griasy, gar. | 5 | 82,00 bzG |
| Rjösan-Kozlow gar. | 5 | 100,00 bzG |
| Rjaschk-Morczansk, gar. | 5 | 90,75 bz |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 81,00 |
| do. 2. Em | 5 | —,— |
| Schuia-Iwanowa, gar. | 5 | 94,00 |
| Warschau-Terespol, gar. | 5 | 96,25 |
| Warschau-Wien, 2. Em. | 5 | —,— |
| do. 3. Em. | 5 | 102,00 |
| do. 4. Em. | 5 | 101,90 |
| do. 5. Em. | 5 | 101,90 |
| Zarskoe-Selo | 5 | 74,75 bz |

### Hypotheken-Certifikate.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110) | 5 | 108,10 G |
| do. do. 3. (rz. 110) | 5 | 108,10 G |
| Dtsch. Hypoth.-Pfdbr. | 5 | 103,50 bz |
| do. do. do. | 4½ | 102,25 bzG |
| Kruppsche Oblig. (rz. 110) | 5 | 109,40 bz |
| Mecklenb. Pfd. 1. 2. 3. | 5 | 100,70 bzG |
| do. do. 1. (rz. 125) | 4½ | 107,00 G |
| do. do. 2. | 4½ | 100,30 G |
| Nordd. Grd.-Credit-Bank | 5 | 100,00 B |
| do. do. Pfandbr. | 5 | 100,00 bzB |
| Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120) | 5 | 106,90 B |
| do. 2./4. (rz. 110) | 5 | 103,50 B |
| do. 3. 5. 6. (rz. 100) | 5 | 100,60 G |
| do. 2. (rz. 110) | 4½ | 99,40 bz |
| Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110) | 5 | 110,00 bzG |
| do. do. (rz. 100) | 5 | 102,25 B |
| do. do. (rz. 115) | 5 | 104,10 G |
| Pr. Centrb.-Pfd. künd. | 4 | 100,25 G |
| do. unkündb. (rz. 110) | 5 | 112,10 bzG |
| do. do. (rz. 100) | 4½ | 107,50 B |
| Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120) | 4½ | 104,25 B |
| do. do. do. (rz. 110) | 5 | 102,25 G |
| Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 104,40 bo |
| do. do. do. | 4½ | 104,40 B |
| Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr. | 5 | 101,00 B |
| do. do. do. (rz. 110) | 4½ | 100,90 bzG |
| Südd. Boden-Cred.-Pfdbr. | 5 | 104 25 B |
| do. do. do. do. | 4½ | 102,70 bz |
| do. do. do. do. | 4 | 99,40 G |

### Bank-Papiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| B. fr. Sprit-Prd.-H. | 2⅔ | 4 | 51,25 bzB |
| Berliner Cassenverein | 8 9/10 | 4 | 172,00 G |
| do. Handelsgesellsch. | 5 | 4 | 100,00 bzG |
| do. Makler-Verein | 16 | 4 | 165,00 G |
| Börsen-Hand.-Verein | 14½ | 3 | 160,00 bz |
| Bresl. Disconto-Bank | 5½ | 4 | 94,10 bzG |
| Danziger Privat-Bank | 5 | 4 | 109,00 bzG |
| Darmstädter Bank | 9½ | 4 | 144,90 bzG |
| do. Zettelbank | 5⅙ | 4 | 107,10 G |
| Deutsche Bank | 9 | 4 | 147,80 bz |
| Disconto-Com. | 10 | 4 | 174,00 bzG |
| Gothaer Grundcrd.-Bank | 5 | 4 | 92,00 |
| Königsb. Vereinsbank | 5 | 4 | 98,50 G |
| Leipziger Credit-Bank | 10 | 4 | 145,75 B |
| do. Disconto | 6 | 4 | 107,00 bzG |
| Lübecker Bank | 2 | 4 | 92,50 bz |
| do. Comm.-Bank | 5½ | 4 | 102,75 B |
| Magdeb. Privat-Bank | 1 1/5 | 4 | 115,00 G |
| Mecklenburger Hypothek. | 2½ | 4 | 94,00 bzG |
| Meininger Credit-Bank | 0 | 4 | 96,25 G |
| do. Hypothekenbnk. | 4 | 4 | 91,40 bzG |
| Norddeutsche Bank | 10 | 4 | 162,50 G |
| do Grundcredit | 0 | 4 | 56,00 bz |
| Petersb. Disconto-Bank | 17 1/5 | 4 | 129,00 G |
| do. Intern. Bank | 14 | 4 | 99,00 bzG |
| Pomm. Hypothekenbank | 0 | 4 | 59,00 G |
| Pos. Provinzial-Bank | 7 | 4 | 117,00 B |
| Pr. Boden-Credit-Anst. | 0 | 4 | 97,75 bzG |
| do. Central-Bod. | 9½ | 4 | 126,00 B |
| do. Hypoth.-Act.-Bank | 0 | 4 | 96,50 B |
| Reichsbank | 5 | 4 | 148,50 bz |
| Rostocker Bank | 4⅚ | 4 | 99,00 B |
| Schaafhaus. Bankv. | 3 | 4 | 87,40 G |
| Schles. Bankverein | 6 | 4 | 106,50 bzG |
| Südd. Boden-Credit-Bnk. | 8 | 4 | 133,50 bzG |
| Weimarische Bank | 5 | 4 | 92,75 G |

### Industrie-Papiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Staßfurter Chem. Fabr. | 0 | 4 | 86,00 G |
| Deutsche Baugesellschaft | 2 | 4 | 65,30 bz |
| Ostend | 0 | 4 | 11,00 G |
| Unter den Linden | 0 | 4 | 9,00 bzB |
| Bazar | 7½ | 4 | 112,25 G |
| Bischweiler Tuchfabrik | 0 | 4 | 8,00 G |
| Brauereigef.: Ahrens | 2½ | 4 | 65,50 B |
| Böhmisches | 9 | 4 | 115,00 bzB |
| Bock | 2 | 4 | 53,25 bz |
| Landree | 9½ | 4 | 125,00 B |
| Patzenhofer | 9 | 4 | 163,75 G |
| Tivoli | 3 | 4 | 87,25 bzB |
| Cichorien-Fabrik | 6 | 4 | 105,00 |
| Egestorffer Salinen | 5¼ | 4 | 99,80 bzG |
| Immobilien | 5 | 4 | 85,00 bz |
| Kammgarnsp.-Gesellsch. | 0 | 4 | 77 00 bzG |
| Maschinen-Fabrik Eckert | 6 | 4 | 101,90 bz |
| do. Egells | 0 | 4 | 31,50 bz |
| do. Freund | — | 4 | 10,60 G |
| do. Hartmann | 8 | 4 | 109,00 bzB |
| do. Schwarzkopff | 3½ | 4 | 77,00 B |
| do. Stettiner | 0 | 4 | 27,60 bz |
| do. Wöhlert | 0 | 4 | 31,00 |
| Nähm. Frister u. Roßm. | 4 | 4 | 56,25 bz |
| Omnibus-Gesellschaft | 7 | 4 | 82,50 bz |
| Passage | 1 | 4 | 32,00 |
| Pferdebahn-Gesellschaft | 10½ | 4 | 184,00 bzG |
| do. Große | 7 | 4 | 190,25 bz |
| Stobwasser Lamp. | 0 | 4 | 23,80 G |
| Tabaks-Fabrik (Prät.) | — | — | —,— |
| Viehmarkt | 4 | 4 | 52,50 bzG |
| Zoolog. Garten-Oblig. | 6 | 6 | 107,50 G |

### Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bochum. Bergwerk A. | 0 | 6 | 92,10 |
| do. Gußstahl-Fabr. | 2 | 4 | 69,50 bzG |
| Borussia Bergwerk | 0 | 4 | 95,90 B |
| Cölner Bergwerk | 3 | 4 | 95,00 bzB |
| Donnersmarckhütte | 1½ | 4 | 57,75 bzG |
| Dortmunder Union | 0 | 4 | 12,25 bzG |
| Duxer Kohlenver. | 0 | 4 | 43,00 bzG |
| Gelsenkirchener | 6 | 4 | 118,25 G |
| Harpener Bergbau | 3½ | 4 | —,— |
| Hibernia | 3⅓ | 4 | 96,75 bzG |
| Königs- u. Laura-Hütte | 6½ | 4 | 109,75 bzB |
| do. do. ultimo | — | — | —,— |
| König Wilhelm | 0 | 4 | 37,00 bzG |
| Louise Tiefbau | 2⅓ | 4 | 56,00 G |
| Schlesische Kohlenwerke | — | 4 | —,— |
| do. Zinkhütten | 5½ | 4 | 98,00 bz |
| Stolberger Zink-Hütten | 1 3/5 | 4 | 27,25 bz |
| do. do. St.-Pr. | 6 3/5 | 5 | 89,00 bzG |
| Tarnowitz. Bergbau | 0 | 4 | 66,75 B |
| Thale Eisenwerk | — | 4 | 25,00 B |
| Warstein. Gruben | 0 | 4 | 10,25 bo |
| Westfälische Union | — | 4 | 11,00 |

### Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3 pCt.
London 3 pCt.
Paris 3½ pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3½ pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

### Wechsel-Conto vom 24.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 3 Tage | 3 | 168,65 bz |
| do. 2 Monat | — | 167,95 bz |
| London 8 Tage | 3 | 20,47 bz |
| do. 3 Monat | — | 20,35 bz |
| Paris 8 Tage | 3½ | 80,65 bz |
| do. 2 Monat | — | 80,40 bz |
| Pest 8 Tage | 4 | —,— |
| do. 2 Monat | — | —,— |
| Belgische Plätze 8 Tage | 3½ | 80,70 bz |
| do. 2 Monat | — | 80,35 bz |
| Wien Oesterr. W. 8 Tage | 4 | 174,50 bz |
| do. 2 Monat | — | 173,60 bz |
| Petersburg 3 Wochen | 6 | 209,65 bz |
| do. 3 Monat | — | 208,15 bz |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Dukaten pr. Stück | 9,62 G |
| Sovereigns | —,— |
| 20 Franks-Stück | 16,20 bz |
| Imperials | 16,69 G |
| Imperials p. 500 Gr. | 1395,00 bz |
| Englische Banknoten | 20,47 bz |
| Französische Banknoten | —,— |
| Oesterreich. Banknoten | 174,65 bz |
| do. Silberg. | —,— |
| Russ. Noten 100 Rub. | 210,65 bz |

| | Div. 1879 | Zf. |
|---|---|---|
| Stettiner Stadt-Oblig. | — | 4½ |
| do. Börsenh.-Oblig. | — | 4 |
| do. Schausph.-Oblig. | — | 5 |
| do. Gem.-B.-G.-A. | — | 5 |
| Kreis-Oblig. | — | |
| do. | — | |
| do. | — | |
| Berlin-Stett. Eisenbahn | — | 4¾ |
| do. Prioritäts | — | 4 |
| do. do. | — | 4½ |
| Germania | 13⅓ | 4 |
| Preuß. Nat.-Vers.-Ges. | 18 | 4 |
| D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr. | 0 | 4 |
| Nordd. See- u. Fl.-V.-G. | 9 | 4 |
| Pomerania | 12 | 4 |
| Preuß. See- u. Fl.-V. | 6 | 4 |
| Union, See- u. Fl.-V. | 13 | 4 |
| Neue Dampfer-Comp. | 12 | 4 |
| Stett. Dpf.-Schl.-A.-G. | 18 | 5 |
| N. Stett. Zucker-Sieder. | 3⅓ | 4 |
| Pomm. Prov.-Zck.-Sied. | 16⅔ | 5 |
| Pommerensd. Ch.-P.-F. | 16⅔ | 4 |
| do. Seif. u. Chem.-F. | | |
| Stett. Dampfm.-A.-G. | 8 | 4 |
| do. Walzmühlen-A. | — | 5 |
| do. M.-B.-G Vulcan | 7 | 4 |
| do. do. St.-Prior. | 7 | 5 |
| do. Brauerei Elysium | 0 | 5 |
| do. Portl.-Cem.-Fabr. | 12 | 4 |
| do. Cham.-F. Didier | 5 | 5 |
| do. Masch.-Bau-Anst Möller u. Holberg | — | 4 |
| do. Bergschloß-Brauer. | 8 | 4 |

# Verlassen!

**Roman in drei Bänden**

von

**Ewald August König.**

37)

„Dann auch sagte man,“ fuhr Signor Castelli zu erzählen fort, „Madame Laskari sei eine Deutsche und mit ihren Eltern zerfallen, in ihre Heimath dürfte sie nicht zurückkehren, weil ihr nimmer vergeben werde, daß sie heimlich das Elternhaus verlassen und sich der Bühne gewidmet habe. Das drückende Gefühl des Alleinstehens mag auch wohl ihren Entschluß beeinflußt haben, sie heirathete den Marchese, der gleich darauf die Villa kaufte.“

„Verzeihen Sie, daß ich Sie unterbreche,“ sagte Romeo erregt, „wie hieß die Dame vor ihrer Verheirathung?“

„Das weiß ich nicht, als sie herkam, war sie bereits verheirathet.“

„Mit dem Marchese?“

„Nicht doch, mit ihrem ersten Mann.“

„Und wie hieß dieser?“

„Signor Laskari.“

„Großer Gott, wäre es möglich?“ rief Romeo, den Juwelier starr anblickend. „Mein theurer Pflegevater hatte eine Tochter, sie war sein einziges Kind, ein Schauspieler verführte sie, er bewog sie, dem Zorne der Eltern zu trotzen und heimlich mit ihm zu entfliehen. Und dieser Schauspieler hieß Laskar.“

„Laskar — Laskari,“ nickte Signor Castelli, „wann fand die Entführung statt?“

„Vor zwei oder dreiundzwanzig Jahren. Kennen Sie den Vornamen dieser Madame Laskari?“

„Helena.“

„Sie ist es!“ rief Romeo, von seinem Sitz emporfahrend. „Ah, welches Glück, welche Freude, wenn es mir gelänge, dem Vater das verlorene Kind zurückzubringen und die Beiden wieder miteinander zu versöhnen!“

Der Juwelier legte seine Hand auf den Arm des jungen Mannes und drückte ihn mit sanfter Gewalt in den alterthümlichen Sessel zurück.

„Geduld und Ruhe!“ sagte er. „Pläne schmieden ist Kinderspiel, aber Sie auszuführen, dazu bedarf es eines klaren und ruhigen Kopfes. Ihre Vermuthung kann begründet sein, aber mit Sicherheit wissen Sie es noch nicht, ebensowenig wissen Sie, ob die Tochter in das Elternhaus zurückkehren will.“

„Geben Sie mir Gelegenheit, mit ihr zu reden —“

„Die sollen Sie haben, aber ich rathe Ihnen wohl, fallen Sie nicht gleich mit der Thür in's Haus. Sapristi! solch' ein jugendlicher Brausekopf möchte gleich den Himmel erstürmen, er glaubt, nach seinen Wünschen müsse Alles sich gestalten —“

„Nein, nein, aber Sie können mir's nicht verdenken, wenn Ihre Mittheilungen mich im höchsten Grade erregen. Sie wissen nicht, wie sehr ich meinen Pflegevater liebe, der Gedanke an die Möglichkeit, ihn mit seinem Kinde wieder vereinen zu können, mit dem Kinde, das er nicht mehr unter den Lebenden glaubt, hat für mich so viel Entzückendes —“

„Na, das macht Ihrem Herzen alle Ehre,“ unterbrach der Juwelier ihn abermals, „wir werden ja sehen, ob dieser schöne Gedanke sich ausführen läßt.“

„Gewiß, ich verkenne nicht, daß mir Schwierigkeiten entgegentreten können, an die ich jetzt noch nicht denke, aber bitte, fahren Sie in Ihren Mittheilungen fort.“

Romeo trank sein Glas auf einen Zug aus und stellte es mit zitternder Hand wieder hin, Signor Castelli beeilte sich, es wieder zu füllen.

„Nach der Heirath kaufte also der Marchese die Villa,“ sagte er, „seine schöne Frau blieb dem Theater treu, und man sagte, er wolle es so, die Kehle seiner Gemahlin sei für ihn eine Goldquelle, die er auszunutzen gedenke. Sie war schon vermögend, sie hatte immer, trotz enormer Einnahmen, sehr einfach gelebt, sie bezog auch jetzt noch eine hohe Gage und erhielt durch ihre Gastrollen ebenfalls bedeutende Summen. Aber was die Leute behaupten wollten, war doch nicht richtig, wie ich später durch den Banquier Isolani erfuhr. Isolani ist der Banquier der Marchese, er verwaltet ihr Vermögen, und alle Summen, die sie während ihrer Ehe verdiente, flossen in seine Kiste. Von den Zinsen dieses Vermögens empfing der Marchese nur die Hälfte, gewissermaßen als Beitrag zu den Haushaltungskosten, und alle seine Versuche, in den Besitz der Kapitalien zu gelangen, scheiterten an der Willensfestigkeit seiner Gattin und der Wachsamkeit Isolani's.“

„Aber das ist seltsam,“ warf Romeo ein. „Sobald Madame Laskari die Gattin des Marchese geworden war, durfte dieser doch fordern, daß ihm auch das Vermögen seiner Frau anvertraut werde!“

„Sapristi, nein! Sie hatten vorher einen Ehevertrag gemacht, in dem die Verwaltung des Geldes ausschließlich der Frau Marchesa übertragen wurde. Marchese Morloni mag wohl geglaubt haben, nach der Hochzeit werde es nicht so genau damit genommen werden, aber darin sah er sich getäuscht, und mir geht daraus hervor, daß Madame Laskari ihrem Manne nicht das mindeste Vertrauen geschenkt hat.“

„Und wurde dadurch kein Zerwürfniß in die Ehe gebracht?“

„Das glaube ich doch, so ganz glatt wird es wohl nimmer abgelaufen sein. Aber die Welt hat davon nichts erfahren, und wenn auch dann und wann einmal Gerüchte auftauchten, so mußten sie bald wieder verstummen, weil es ihnen an einem festen Haltpunkt fehlte. Die Marchesa trat nach einigen Jahren von der Bühne ab, man sagte, sie sei leidend, seitdem hat man sie selten noch gesehen. Sie lebt einsam und zurückgezogen in der Villa, in der Signora Annunziata keinen Willen neben dem ihrigen duldet, und von den Kämpfen, die dort ausgefochten werden, erfährt natürlich Niemand etwas.“

„Sagten Sie nicht, Madame Laskari habe in die zweite Ehe ein Kind mitgebracht?“ fragte Romeo, der seiner Erregung noch immer nicht gebieten konnte.

„Sapristi! Sie glauben doch nicht, daß Sie dieses Kind sein könnten?“ scherzte der Juwelier, während er mit beiden Händen über Haar und Bart fuhr.

„Daran habe ich noch nicht gedacht —“

„Sie dürfen auch nicht daran denken, mein junger Freund, jenes Kind ist gestorben; wäre es verschwunden, so würde die Marchesa nicht geruht haben, bis sie es wiedergefunden hätte. Man sagt, der Verlust dieses Kindes habe sie schwermüthig gemacht und den Grund zu ihrer Krankheit gelegt, es mag wohl sein, war doch jenes Kind das einzige Wesen, an dem das Herz der armen betrogenen Frau noch mit Liebe hängen konnte.“

„Aber wenn ich nun annehme, daß der Marchese es war, der mich nach K. brachte —“

„So beweist das weiter nichts, als daß er triftigen Grund hatte, den Knaben zu beseitigen. Sie können sein eigenes Kind sein, von dessen Existenz seine Frau nichts erfahren durfte; möglich auch, daß er in dieser Angelegenheit nur das Werkzeug einer anderen Person war, die ihn reich dafür belohnte. Sapristi! wozu giebt sich ein Glücksritter nicht her, wenn ihm ein Mittel geboten wird, seine leere Börse wieder zu füllen! Und abgesehen von Alledem ist es ja auch noch nicht erwiesen, daß der Marchese wirklich jener räthselhafte Fremde war!“

Romeo strich, wie aus einem Traum erwachend, mit der Hand über Stirn und Augen.

„Ich hoffe, nun auf dem besten Wege zu sein, mir über das Alles Gewißheit zu verschaffen. Ist die Marchesa, wie ich nicht bezweifle, die Tochter meines Pflegevaters, dann wird sie mich in meinen Nachforschungen unterstützen —“

„Wenn sie es kann!“ unterbrach Signor Castelli ihn. „Der Marchese und seine Schwester können heute oder morgen wieder hier eintreffen, und was Sie alsdann zu erwarten haben, brauche ich Ihnen wohl nicht zu sagen. Na, wir wollen heute Nachmittag hingehen und eine Unterredung zu erlangen suchen, nachher können wir weiter berathen. Wenn ich nur über die Gefahr, die der Marchesa drohen soll, genau unterrichtet wäre! Signora Farini scheint sie zu kennen und das, was sie weiß, dem Papier nicht anvertrauen zu wollen — man kann auch zu vorsichtig sein!“

„Vielleicht war sie zu der Besorgniß berechtigt, daß ihr Brief in die Hände des Marchese fallen könne!“ erwiderte Romeo. „Seine Schwester weicht ihr nicht von der Seite, Signora Morloni kann die Zofe erkauft haben, wir wissen nicht, wie in K. die Dinge liegen.“

## Börsen-Berichte.

**Stettin,** 25. März. Wetter: trübe. Temp. + 6° R. Barom. 27″ 9‴. Wind W.

Weizen matt, per 1000 Klgr. loko gelb feiner 207—211, Mittelsorten 189—196, weißer feiner 210—213, geringer 160—185, per Frühjahr 210,5—209,5—210 bez., per Mai-Juni 210,5 bez., per Juni-Juli 211 Bf. u. Gd., per Juli-August 208,5 Gd., per September-October 204 Bf. u. Gd.

Roggen unverändert, per 1000 Klgr. loko inl 192—196, feiner bis 198—200 bez., per Frühjahr 197 bez., per Mai-Juni 190—189,5 bez., per Juni-Juli 181 bez, per Juli-August 171 bez., per September-October 166 Bf. u. Gd.

Gerste unverändert, per 1000 Klgr. loko Mittelsorten 155—159 feine Brau- 160—166 bez.

Hafer unverändert, per 1000 Klgr. loko feiner Vorpomm. 155—158, geringere Pomm. 150—152.

Mais per 1000 Klgr. loko per März 149 bez., per April 138 bez.

Winterrübsen matter, per 1000 Klgr. loko per April-Mai 239 bez., per September-Oktober 252 Bf.

Rüböl matter, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 54 Bf., per März 52 Bf., per April-Mai 52 bez. u. Bf., per September-Oktober 55,25 Bf.

Spiritus matt, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 52,8 bez. per März 53,4 nom, per Frühjahr 53,9—53,6—53,7 bez, Bf. u Gd., per Mai-Juni 54,3 Bf. u. Gd., per Juni-Juli 55 bez. u. Bf., per Juli-August 55,7 Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8,90 tr. bez

## Kirchliche Anzeigen.

**Am Sonntag, den 27. März, werden predigen:**

**In der Schloß-Kirche:**
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Abendmahl, Beichte am Sonnabend um 6 Uhr.)
Herr Prediger Schultz um 2 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst:
Herr Konsistorialrath Brandt.

**In der Jakobi-Kirche:**
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schiffmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 5 Uhr.
Dienstag Vorm. 9 Uhr Prüfung der Konfirmanden, Einsegnung, Beichte und Abendmahl:
Herr Prediger Katter.

**In der Johannis-Kirche:**
Herr Divisionspfarrer Gehrke um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

**In der St. Peter- und Pauls-Kirche:**
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
(Einsegnung, Beichte um 9½ Uhr.)
Herr Prediger Luckow um 2 Uhr.
Sonnabend Vorm. 11 Uhr Prüfung der Konfirmanden, um 1 Uhr Beichte:
Herr Prediger Hoffmann.

**In der Gertrud-Kirche:**
Herr Prediger Pauli um 9½ Uhr.
(Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Luckow um 5 Uhr.

**Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):**
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

**In der lutherischen Kirche in der Neustadt:**
Vorm. 9½ und Nachm. 2½ Uhr Lesegottesdienst.

**In der Lukas-Kirche:**
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.
Herr Prediger Hübner um 3 Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden.)
Donnerstag, Abends 8 Uhr, Passionsbetrachtung:
Herr Prediger Hübner.

**In Torney in Bethanien:**
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.

**In Grabow:**
Herr Prediger Mans um 10½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsbetrachtung, darnach Beichte und Abendmahl:
Herr Prediger Mans.

**In Züllchow:**
Herr Prediger Mans um 9 Uhr.

# National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,

**eingetragene Genossenschaft zu Stettin.**

**Bilanz pr. 31. December 1880.**

**Activa.**

| | | M. | Pf. |
|---|---|---|---|
| An Cassa-Conto<br>Kassenbestand | | 597,312 | 60 |
| „ Effecten-Conto<br>Effectenbestand im Courswerthe von M. 681,073. 50.<br>angenommen zum Nennwerth von | | 66[illegible],500 | — |
| „ Cambio-Conto<br>Wechselbestand | | 45,567 | — |
| „ Conto-Corrent-Conto<br>Guthaben | | 82,795 | 47 |
| „ Hypotheken-Conto<br>Unkündbare Hypotheken | M. 25,908,113. — | | |
| Kündbare Hypotheken | „ 1,110,238. — | 27,018,351 | — |
| „ Grundstücks-Conto<br>Gesellschaftsgrundstücke große Wollweberstraße 30 und Paradeplatz 12 abzüglich der Amortisations-Hypothek und der bisherigen Abschreibungen | M. 135,240. | | |
| nach diesjähriger Abschreibung von | „ 1,380. | 133,860 | — |
| „ Mobilien- und Utensilien-Conto<br>Bestand des Vorjahres | M. 3,000. — | | |
| nach Abschreibung von | „ 500. — | 2,500 | — |
| | M. | 28,491,886 | 07 |

**Passiva.**

| | | M. | Pf. |
|---|---|---|---|
| Per Capital-Conto<br>Geschäftsantheile der Genossen | | 900,900 | — |
| „ Reservefond-Conto<br>Bestand ultimo 1879 | M. 255,276. 38. | | |
| Zugang im Jahre 1880 | „ 7,878. 54. | 263,154 | 92 |
| „ Extra-Reservefond-Conto<br>Bestand | | 100,000 | — |
| „ Hypotheken-Depôt-Conto<br>Kautionen für noch nicht regulirungsfähige Hypotheken | | 412,249 | 35 |
| „ Amortisations-Conto<br>der unkündbaren Hypotheken | M. 260,376. 35. | | |
| der kündbaren Hypotheken | „ 30,540. 60. | 290,916 | 95 |
| „ Pfandbriefs-Conto<br>in Circulation befindliche Pfandbriefe<br>à 5% | M. 18,833,100. — | | |
| à 4½% | „ 6,334,200. — | | |
| à 4% | „ 45,400. — | 25,212,700 | — |
| „ Coupon-Conto<br>noch nicht präsentirte Coupons | | 463,518 | 99 |
| „ Dividenden-Conto<br>noch nicht präsentirte Dividendenscheine | | 5,727 | 50 |
| „ Depositen- und Sparkassen-Conto<br>gegen längere Kündigungsfrist niedergelegte Kapitalien nebst aufgelaufenen Zinsen | | 760,646 | 62 |
| „ Reingewinn pro 1880 | M. 89,950. 28. | | |
| abzüglich der dem Reservefond zugefallenen und oben aufgeführten | „ 7,878. 54. | 82,071 | 74 |
| | M. | 28,491,886 | 07 |

Aus dem Reingewinn erhalten:

a. die Inhaber von Geschäftsantheilen 7% Dividende oder 21 Mark gegen Einlieferung des vom 1. April 1881 ab zur Auszahlung gelangenden Dividendenscheins Nr. 8.

b die der Genossenschaft angehörenden Grundbuchschuldner ½‰ ihres entnommenen, mindestens ein Jahr bestehenden Grundbuch-Darlehns

**Der Vorstand.**

**von Borcke. Uhsadel. Thym.**



**Termine vom 28. März bis 2. April.**

**In Subhastationssachen.**

30. A.-G. Ueckermünde. Die dem Bäckermeister und Conditor Aug. Zitzke zu Berlin geh., daselbst und in Mönkebude bel. Grundstück.
A.-G. Demmin. Das dem Arbeiter Meyer geh., in Stuterhof bel Grundst.

2. April. A.-G. Demmin. Das den Schuhmacher Bielefeld'schen Eheleuten geh., daselbst bel. Grundst.

**In Konkurssachen:**

30. A.-G. Stettin. Prüfungs-Termin: Ehefrau des Kaufmanns Höpner, Ida Martha Hedwig, geb. Eiggert, alleinige Inhaberin der Handlung Ernst Herm. Schuck, hierselbst.

31. A.-G Stettin. Schluß-Termin: Kaufmann Benno Michaelis hierselbst.
A.-G. Stettin. Prüfungs-Termin: Kaufm. Wilh. Bußgahn hierselbst.
Vergleichs-Termin: Schuhmachermeister Carl Lockner hierselbst

1. April. Prüfungs-Termin: Bierverleger Franz Plath hierselbst.

„Hm, Sie mögen Recht haben,“ nickte der Juwelier, der sich erhoben hatten,“ es hilft auch nichts, ob wir uns den Kopf darüber zerbrechen, ich werde den erhaltenen Auftrag ausführen, so gut ich es vermag. Und nun kommen Sie mit, Ihr Zimmer wird jetzt in Ordnung sein, richten Sie sich häuslich ein, ich besorge unterdessen meine Geschäfte.“

Romeo nahm sein Köfferchen und folgte ihm, sie stiegen eine Treppe hinauf, und Signor Castelli führte seinen Gast in ein freundliches, mit allem Komfort ausgestattetes Zimmer.

„Hier wird's Ihnen hoffentlich gefallen,“ sagte der kleine, lebhafte Herr, während er den Blick prüfend durch das Zimmer schweifen ließ, sollte Ihnen die Zeit lang werden, so setzen Sie sich an's Fenster, das Leben auf der Straße bietet Abwechslung genug.“

„Ich finde keine Worte, um Ihnen meinen Dank auszusprechen,“ erwiderte Romeo bewegt, indem er dem Juwelier beide Hände reichte.

„Sapristi! sagte ich Ihnen nicht, daß ich mich längst danach gesehnt habe, der Signora Farini einen Theil meines Dankes abtragen zu können? Nicht mir, sondern ihr schulden Sie Dank, und ich erwarte, daß Sie dessen eingedenk bleiben werden.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, eilte der kleine Herr hinaus, Romeo trat an's Fenster und blickte, in Sinnen versunken, auf die Straße hinunter.

Wohl wäre das reich bewegte Leben da unten geeignet gewesen, seine Aufmerksamkeit zu fesseln, aber er achtete nicht darauf, ihn beschäftigten die Mittheilungen, die Signor Castelli ihm über Madame Laskari gemacht hatte, und an di. er Wünsche und Hoffnungen knüpfte, auf deren Erfüllung er mit Zuversicht rechnete.

---

7. Kapitel.

**Zu spät!**

Die Villa des Marchese Morloni lag etwa eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, abseits von der großen Straße, inmitten dicht belaubter Parkanlagen, die einstmals entzückend schön gewesen sein mochten, nun aber seit Jahren vernachlässigt und verwildert waren.

Eine hohe Mauer mit einem breiten, kunstreich gearbeiteten Gitterthor schloß das Gebäude mit seinem hübschen, sorgsam gepflegten Garten von dem Parke ab, und vor diesem Thor standen in der Abenddämmerung Signor Castelli und Romeo, durch einen ungestümen Zug an der großen Glocke Einlaß begehrend.

„Das ist nun das dritte Mal, daß ich läute,“ sagte der Juwelier ungeduldig, „Sapristi! haben die Leute keine Ohren?“

„Man wird so spät nicht mehr öffnen wollen,“ erwiderte Romeo erregt, „nun müssen wir warten bis morgen.“

„Bah, was nennen Sie spät? Hier bei uns beginnt erst am Abend das Leben, wir sind zur rechten Stunde gekommen. Uebrigens machen Sie mir keine Vorwürfe, Sie haben sich ja überzeugt, daß ich mein Geschäft nicht früher verlassen konnte, dem Gehilfen darf ich auch nicht Alles anheimgeben.“

„Die Absicht, Ihnen einen Vorwurf machen zu wollen, liegt mir sehr fern —“

„Endlich!“ unterbrach der Juwelier seinen Begleiter, auf einen alten Mann deutend, der auf dem sauber gehaltenen Kieswege langsam näher kam. „Sapristi! das Gesicht dieses alten Burschen gefällt mir nicht, der Graukopf sieht nicht aus, als ob er ein gutes Gewissen hätte.“

Der alte Diener stand jetzt vor dem Thor; so schäbig seine Livrée auch war, er trug sie doch mit einer so hochmüthigen Miene, als ob er allein der Gebieter in diesem Hause sei.

„Was wünschen Sie?“ fragte er in barschem Ton.

„Daß Sie das Thor öffnen,“ erwiderte Signor Castelli, genau denselben Ton anschlagend. „Wir wollen zur Frau Marchesa.“

„Dann werden Sie warten müssen, bis die gnädige Frau Besuche empfängt,“ sagte der Diener achselzuckend, und sein tückischer Blick streifte dabei prüfend die beiden Herren, deren mühsam verhaltene Erregung ihm nicht entgehen konnte.

„Wann wird das geschehen?“ fragte der Juwelier.

„Vorläufig noch nicht, wenigstens nicht, so lange der Herr Marchese abwesend ist.“

„Sehen wir aus, wie Leute, die Böses im Schilde führen?“

„Man kann's Niemandem ansehen, was er beabsichtigt.“

In den kleinen Augen des Juweliers flammte es zornig auf.

„Kennen Sie mich?“ fragte er.

„Gewiß, Signor Castelli!“

(Fortsetzung folgt.)

---

# Publicandum.

Ueber die Verwaltung der hiesigen Sparkasse wird Folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

| | |
|---|---|
| Am Schlusse des Jahres 1879 war der Bestand der bei der Sparkasse gemachten Einlagen, welcher auf das Jahr 1880 überging . . . . | 9 351,974 M. 46 Pf. |
| Dazu kommen im Jahre 1880 an neuen Einlagen von 22726 einzelnen Interessenten . . . . | 3 351,975 „ 97 „ |
| es ergiebt sich daraus eine Summe von . . . . . . . | 12,703,950 M. 43 Pf. |
| An Rückzahlungen sind im Laufe des Jahres 1880 und in dem, im Januar 1881 angestandenen Zinstermine an 20035 Interessenten geleistet . | 2,848,708 „ 25 „ |
| mithin verbleiben | 9,855,242 M. 8 Pf. |
| Hierzu treten die nicht abgehobenen, den Guthaben der einzelnen Interessenten als Kapital zugeschriebenen Zinsen mit | 245,413 „ 12 „ |
| und gehen somit als Bestand an Spareinlagen auf das Jahr 1881 über . . . . . . . | 10,100,655 M 30 Pf. |

Diese Summe vertheilt sich auf 27,631 einzelne Guthaben oder Contis.

Diejenigen Interessenten, welche über den Abschluß ihrer besonderen Contis näheren Ausweis zu haben wünschen, wollen sich deshalb auf der Kasse melden, wo ihnen solcher ertheilt werden wird.

Stettin, den 21. März 1881.

Die Vorsteher der Sparkasse.

gez.: **Sternberg.**

---

## Diakonissen-Station des Central-Verbandes der Armenpflege-Vereine Stettins, Rosengarten 31.

Auf diese, mit dem 15. Februar vollständig gewordene Einrichtung unserer Diakonissen-Station erlaubt sich der Vorstand des Central-Verbandes das geehrte Publikum aufmerksam zu machen, mit dem Bemerken, daß dort sowohl alle Anfragen unsern Verband, Hauptbuch und Arme betreffend, angenommen und bereitwillig so schnell als möglich erledigt werden, als auch dort Schwestern **behufs Krankenpflege in Familien** aushülfsweise zu bekommen sind, soweit die vorhandenen Kräfte reichen. Zugleich weisen wir darauf hin, daß, im Fall männliche Krankenpflege gewünscht werden sollte, die Schwestern zur Erlangung derselben die nöthigen Nachweise geben können. Indem wir all Denen, die sich bis jetzt dem Central-Verband und dessen Einrichtungen geneigt und förderlich erwiesen haben, unsern herzlichsten Dank sagen, empfehlen wir diese Einrichtungen dem ferneren Wohlwollen des Publikums und bitten namentlich, unsere Schwestern-Station kräftigst unterstützen zu wollen durch fleißige Benutzung derselben und durch Zuwendung von Gaben an Geld und Lebensmitteln, damit unsere Schwestern nicht mit leeren Händen zu ihren Armen kommen müssen, und ein Unternehmen gedeihe und sich erweitern könne, welches wie wir hoffen, für **alle Kreise** unserer Einwohnerschaft als segensreich sich erweisen wird.

**Der Vorstand des Central-Verbands der Armenpflege-Vereine Stettins.**